

Musikpädagoge und Gitarrist
Torge Braemer, M.A.

Hans-Fleischer-Str. 29
D- 26133 Oldenburg

Web: www.gitarre-und-spanien.net
Tel.: 00 49 (0) 157 8778019

Zur Entstehung des Buches „Sehr geehrter Herr Tárrega – Erinnerungen an die Familie“

Das Buch entstand innerhalb von zwei Jahren. Die erste Auflage erschien am 7. Januar 2009, die letzte aktualisierte Auflage am 24. Oktober 2014. Die Idee dazu stammte aber schon aus Unterrichtserlebnissen meiner Studienzeit. Im Gitarrenunterricht in Oldenburg, Palencia und Barcelona behandelten wir die wichtigsten Werke erfolgreicher Komponisten aller Epochen. Wir analysierten die Harmonien und Formen der Werke und arbeiteten an Fingersätzen und musikalischer Ausführung. Bezüglich der Komponisten aus der Romantik offenbarte sich eine Besonderheit: Die Art der epochenspezifischen Symbolschrift hatte sich verändert. Es wurden nun nicht nur Noten geschrieben und Angaben zum richtigen musikalischen Vortrag gemacht, sondern es wurden auch poetische Ergänzungen hinzugefügt. Besonders auffällig wurde das bei Francisco Tárrega. Neben den Titeln seiner Kompositionen schrieb er stimmungsvolle Widmungen wie: „Für meinen vertrauten Freund Herrn Armengot!“ oder „Für meinen Vater! - Ehrwürdiges Präludium“ oder „Spielzeug für meinen kleinen Sohn Paquito!“. Ähnliche dichterische Ansätze sind Anfang des 19. Jahrhunderts ebenfalls bei Fernando Sor in einigen Titeln seiner Stücke zu finden, wie beispielsweise in der Fantasie N° 6 (opus 21) „Der Abschied“. Im 20. Jahrhundert wurde der Gitarrist und Komponist Sainz de la Maza mit seiner Vertonung von „Platero und ich“ rein programmatisch. Tárrega hingegen schrieb keine programmatische Musik, sondern äußerte impulsiv seine Emotionen gegenüber den genannten Personen. Die Titel und die Widmungen dienten der Anerkennung der Freundschaft oder als kleine Geschenke der Dankbarkeit. Francisco Tárrega war nicht nur Mensch oder nur Musiker, sondern er vereinigte Persönlichkeiten und das gitarristische Werk zu einer „humanen Musik“, die keine künstlerische Vollkommenheit anstrebte. Vielmehr sollten kleine alltägliche, weltliche Dinge zur Bedeutung kommen. Insofern scheint es für den Genuss dieser Musik Tárregas, nicht alle seine Kompositionen und Bearbeitungen

haben diesen populären Charakter, wichtig zu sein, sich nicht nur mit der Notenschrift zu befassen, sondern ebenfalls mit den Schicksalen der genannten Personen. Der „Tango María“ wird für den Hörer und den Interpreten verständlich, wenn er weiß, wer María eigentlich ist und in welcher Beziehung sie zu dem Gitarristen gestanden hat. Die „Polka Pepita“ wird irdisch, wenn wir wissen, wen Tárrega mit seiner „Pepita“ meint. Im Gitarrenunterricht werden Fragen nach diesen Personen häufig zu einfach abgetan: „Das sei bestimmt nur irgendein Schüler oder irgendeine Schülerin.“

Die Recherche für dieses Buch war schwierig. Die Angaben in den spärlichen Literaturlisten sind nicht immer nachvollziehbar. Manchmal sind die angegebenen Dokumente in den Archiven sogar nicht vorhanden. Trotzdem habe ich trotz vieler Rückschläge insgesamt gute Erfahrungen im Ausland gemacht, vor allem das stets kundgetane Interesse am Detail verschaffte letztendlich die ersehnten Abbildungen und Manuskripte. Ich habe mir keine Informationen aus den Fingern gesogen, sondern habe gewissenhaft versucht, Zitate zu sammeln und zu ordnen, nicht nur aus der Biografie Pujols, sondern ebenfalls aus zahlreichen Artikeln, Briefen und dem persönlichen Tagebuch, das Francisco Tárrega im Laufe seines Lebens führte. Die Suche nach Texten über den bekannten und beliebten Gitarristen ist dennoch aufwendig, denn Monografien über Gitarristen gibt es fast nur auf Spanisch und nicht alle Manuskripte sind veröffentlicht worden. Es ist deswegen keine lückenlose chronologische Darstellung der Lebensläufe der behandelten Personen möglich. Entstanden ist aus meinen Bemühungen eine Art „gestische Literatur“, die die herausragendsten gemeinsamen Erlebnisse des Protagonisten und der Widmungsträger in den Blick fasst.

Ich hoffe, mit dieser Arbeit allen Interessierten die Möglichkeit gegeben zu haben, sich über die von Francisco Tárrega erwähnten Familienmitglieder und deren Schicksale zu informieren und Interpreten dazu angeregt zu haben, diese mit in ihre musikalischen Vorträge einzubinden. Mit den Übersetzungen der Zitate möchte ich den Lesern und Leserinnen entgegen kommen, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, dass man Sprachen leicht vergisst, wenn man sie nicht täglich benutzt. Die Übersetzungen sowie spanische Namen habe ich durch Kursivschrift hervorgehoben.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Torge Braemer

Oldenburg, am 18. April 2016